Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 35. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 6. Februar 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Bocholt, 6. Februar.

Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen

hielt am 1. Febr. im Hotel Bristol (Elberfeld) seine jährliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Schriftführer Karch (Barmen) erstatteten Jahresbericht hat der Verband 31 Ortsgruppen mit 1880 Mitgliedern und Einzelfirmen und 234 außerordentliche Mitglieder. In Gemäßheit des in Essen gefaßten Beschlusses hat der Verband an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, dem Antrage Patzig und Genossen, welcher die Veranstaltung von Ausverkäufen von polizeilicher Genehmigung abhängig machen will, keine Folge zu geben, da der Verband sich jederzeit gegen jegliche polizeiliche Einmischung in das gewerbliche Erwerbsleben ausgesprochen hat. Bezüglich der marktschreierischen Reklame empfiehlt er den Ortsgruppen das Vorgehen des Essener Vereins, der mit den dortigen Verlegern ein Bündnisabkommen getroffen hat, welches geeignet erscheint, den schlimmsten Auswüchsen auf diesem Gebiete die Spitze abzubrechen. Nach diesem Abkommen sind die sämtlichen Zeitungen gehalten, unter allen Umständen Anzeigen zurückzuweisen, welche 1. das Angebot von Gratiszugaben machen, 2. Ausdrücke wie „Konkursmassenverkauf“, „Schleuderverkäufe“, „Schleuderpreise“, das Wort „Ramsch“ oder ähnliche Ausdrücke enthalten. Ferner soll jedes Anbieten von „Konkursmasse“ oder von „Wasser-“ oder „Feuerbeschädigt“ unterbleiben, sofern ein derartiger Schaden den Inserenten nicht persönlich betrifft. Niemals aber dürfen derartige Waren mit anderen Waren in ein und derselben Anzeige offeriert werden. Das Rabattgewähren an Konsumvereine seitens der Inhaber von Manufaktur-, Kurzwaren- usw. Geschäften habe in der letzten Zeit zu ganz herber Kritik Anlaß gegeben. Der Verband rät den Mitgliedern, an Plätzen, wo derartige Verhältnisse bestehen, auf deren baldmöglichste Lösung hinzuarbeiten. Barmen, Mainz und Solingen sind schon mit guten Beispielen vorangegangen. Bezüglich der Kaufmannsgerichte wird bemerkt, daß von seiten der Arbeitgeber die dringende Notwendigkeit der Schaffung eines derartigen Sondergerichts vielfach nicht anerkannt worden ist unter Hinweis darauf, daß die Zahl der Streitfälle zwischen Arbeitgeber und Angestellten im Detailhandel nur gering seien. Von der Berliner Handelskammer ist eine Anregung ergangen, die in den Kreisen des Handels schon längst als ein dringendes Bedürfnis empfunden wurde, sie betrifft die gesetzliche Einführung eines gerichtlichen Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses, wie er in anderen Ländern schon längst üblich ist. Die Handelskammer begründet den Antrag mit dem Hinweis auf die großen Schädigungen, welche durch das gerichtliche Verfahren für alle Beteiligten heraufbeschworen werden. Der Detailhandel hat, so bemerkt der Bericht, alle Ursache, diesem Antrage sympathisch gegenüberzustehen, bei ihm fällt noch besonders der Umstand in die Wagschale, daß dadurch die Zahl der Konkurse wesentlich abnehmen wird, dann würden aber auch die vielen Konkursausverkäufe mit ihren häßlichen Begleiterscheinungen zum gleichen Teile von der Bildfläche verschwinden. Der Verband hatte nach dem Bericht des Kassierers im vergangenen Jahre eine Einnahme von 5168,97 Mk. und eine Ausgabe von 3274,38 Mk. zu verzeichnen. An die Vorstandswahl schloß sich eine längere Besprechung über verschiedene Punkte geschäftlicher Art, ferner über das Blenden der Schaufenster und das Rabattmarkenwesen.

§ **Berlin,** 4. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, der besagt: Gottes Gnade hat mich wiederum ein Lebensjahr in Gesundheit vollenden lassen. Leider ist die Festfreude, die sonst meinen Geburtstag verschönte, durch die ernste Erkrankung meines lieben Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, sehr getrübt worden. In meiner Sorge um den teuren Kranken ist es mir aber ein herzlicher Trost gewesen, aus den mir in großer Zahl telegraphisch und brieflich zugegangenen Segenswünschen, die besonders auch auf die baldige Wiedergenesung des Prinzen Eitel gerichtet waren, erneut zu erfahren, mit welch herzlicher Teilnahme das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Berufen Freude und Leid meines Hauses begleitet. Nicht nur aus deutschen Gauen, fast aus allen Ländern des Erdballes sind mir Glückwünsche zu Teil geworden. Wo immer Deutsche Fuß gefaßt haben, da haben sie meines Geburtstages als eines nationalen Festtages treulich gedacht und mir ihre treue Gesinnung bekundet. Von dem Wunsche beseelt, allen, welche mir an meinem Geburtstag so freundliche, teilnahmsvolle Wünsche gewidmet haben, meinen herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen, beauftrage ich Sie, diesen Erlaß alsbald zur Kenntnis zu bringen.

§ **Berlin,** 4. Febr. Die erste Lesung der Handelsverträge beginnt am Donnerstag.

§ **Kassel,** 4. Febr. Polizeipräsident Graf Berg wurde als Nachfolger Steinmeisters zum Polizeipräsidenten von Hannover ernannt.

§ **Dresden,** 4. Febr. Die Sozialdemokratie Sachsens hatte bei den in den letzten drei Monaten stattgefundenen Gemeinderatswahlen in 206 Gemeinden Erfolg. Nach einer Zusammenstellung der „Sächsischen Arbeiterztg.“ wurden 364 sozialdemokratische Gemeinderäte neugewählt oder wiedergewählt, darunter 91 Grundbesitzer.

Ausland.

Rußland.

Die Reformbewegung

gibt trotz aller Repressivmaßregeln immer noch recht kräftige Lebenszeichen von sich. In Anbetracht der für den 2. d. M. angesetzten Eröffnung der Gouvernements-Adelsversammlung zirkulieren unter dem Adel zwei Anträge, ein konservativer mit 122 Unterschriften, welcher auf der vollen Erhaltung der Selbstherrschaft besteht und ein liberaler, welcher die aktive Organisation der politischen Freiheit Rußlands, die auf den Anfängen einer Volksvertretung beruhe, verlangt. Im Zusammenhang hiermit sei bemerkt, daß ganz plötzlich in Petersburg das Gerücht aufgetaucht ist, der Minister Witte sei mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung betraut worden.

* **Lodz,** 4. Febr. Auf die Fabrik Kunitzer wurde bei einer Demonstration von Militär eine Salve abgegeben, wobei 6 Personen getötet und 18 verwundet wurden. Ein Teil der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. In der Fabrik Keller wurden die Arbeiter von einer Menge an der Arbeit gehindert. Das Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch.

England.

Gute Beschäftigung der Baumwollindustrie.

In Lancashire sind die Spinnereien und Webereien gegenwärtig bis zu ihrer höchsten Leistungsfähigkeit beschäftigt, auch soll es vielfach bereits an geübten Arbeitern fehlen. Die Webereibesitzer sollen sich nach Amerika gewendet haben, um die dorthin ausgewanderten Arbeiter wieder zurückzuholen, auch sollen letztere zur Rückkehr an ihre alte Arbeitsstelle bereit sein, sofern ihnen das Passagegeld für die Rückfahrt ausgelegt wird. Nicht weniger als zwanzig neue Webereien werden in den verschiedensten Orten Lancashires gebaut oder geplant.

Amerika.

Eine Rede Roosevelts für den Militarismus.

Wie aus Annapolis gemeldet wird, sagte am 30. v. Mts. Präsident Roosevelt bei Besichtigung der Marine-Akademie, keine Nation sei so frei von der Gefahr des Militarismus, wie die amerikanische. Jeder Friedensfreund werde herzlich wünschen, daß die dem Senate vorliegenden Schiedsgerichtsverträge Gesetz würden. Amerika wünsche den Frieden nicht aus Furcht vor dem Kriege, sondern weil das amerikanische Volk die unveränderlichen Gesetze der Gerechtigkeit liebe. Roosevelt machte dann die Schüler darauf aufmerksam, daß es ihre Pflicht sei, gut schießen zu lernen; in den modernen Kämpfen zur See seien die Besiegten nicht aus Mangel an Mut, sondern aus Mangel an Vorbereitung oder aus Mangel an Verteidigungsmaßregeln unterlegen. Zum Schluß überreichte der Präsident vielen Schiffsfähnrichen Säbel und Medaillen als Anerkennung für gutes Schießen mit Geschützen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Umfassungsversuch des rechten russischen Flügels.

* **London,** 4. Febr. Der Korrespondent Reuters bei der Armee des Generals Oku meldet vom 30. Jan.: Der Versuch der Russen, die linke Flanke Okus zu umgehen, mißlang vollständig; da sich dies Mißlingen dem jüngsten Angriffe der russischen Reiterei anschließt, werden die Russen dadurch jetzt wahrscheinlich veranlaßt werden, den Angriff der Japaner abzuwarten. Der Versuch war weder durch Angriffe oder auch nur durch Geschützfeuer an anderen Punkten der russischen Linien, noch auch durch Kavalleriebewegung in der japanischen Flanke unterstützt. Dadurch war er von Anbeginn an zum Fehlschlagen verurteilt. Die Japaner besetzten Pakantai, zogen aber die kleine Truppe wieder aus diesem Platze zurück und überließen ihn den Russen, um abzuwarten bis sie genügend Mannschaften zur sicheren Wiederbesetzung des selben zur Verfügung hätten. Die Wiederbesetzung wurde leicht durchgeführt, obgleich der Verlust schwer war und auf im ganzen 3000 Mann angegeben wird. Die Russen verfügten in der Richtung auf Pakantai über fünf Abteilungen. Es gelang aber weniger als zwei japanischen Abteilungen, sie zurückzuschlagen. An diesem Kampfe waren mehr als 100 000 Mann beteiligt. Die russischen Verluste werden dabei auf nicht mehr als 4000 Mann geschätzt, obgleich Gefangene aussagen, daß ein russisches Regiment gänzlich vernichtet wurde. Die Japaner verloren bei diesem Kampfe nur etwa 200 Mann, da sie in festen Verschanzungen blieben, während die Russen über offenes Gelände gehen mußten, das hart gefroren war, so daß sie keine Verschanzungen aufwerfen konnten. Auch war es für den russischen Angriff sehr nachteilig, daß die Mannschaften auf dem weißen Hintergrunde der schneebedeckten Landschaft schon von fern ein gutes Ziel boten. Dem gleichen Nachteil waren die Japaner bei dem Angriff auf Pakantai, der mit der Einnahme dieses Platzes endete, ausgesetzt.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Zu viel Zuversicht!

In Recklinghausen fanden stark besuchte öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt, in denen der Bergmann Berse (christl. Gewerkverein) sowie der Reichstagsabgeordnete Hue sprachen. Berse begrüßte lebhaft die in Aussicht gestellte Gesetzvorlage zur Hebung der Mißstände im Bergbau. Wenn aber der Handelsminister gemeint habe, die Zeit sei gekommen, daß die Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen könnten, so müsse dem entgegengehalten werden, daß man einstweilen auf Versprechungen hin, nicht einfahren könnte. Der Zeitpunkt zur Wiederaufnahme der Arbeit werde durch die Siebenerkommission bestimmt. Der Druck, der auf der ganzen Nation infolge des Bergarbeiterstreiks liege, müsse doch endlich den starren Standpunkt der Zechenbesitzer brechen. In einer Parallelversammlung sprach der Reichstagsabgeordnete Hue über die Lage des Streiks. Redner betonte, die Sympathie des ganzen Volkes stände auf Seiten der Bergarbeiter. Hue forderte gesetzliche Festlegung der Forderungen der Bergarbeiter. In der neuen Gesetzankündigung vermisse er, daß Inspektoren aus der Arbeiterschaft gewählt werden sollen. Sollte der Landtag versagen, so werde der Reichstag eingreifen müssen. Der Streik sei schon so gut wie gewonnen, aber sich dem Wunsche der Regierung zu fügen und die Arbeit wieder aufzunehmen, gehe nicht eher an, bis man Garantie erhalten für eine entsprechende Gesetzgebung. [Die Auffassung Hue's, daß der Streik schon so gut wie gewonnen sei, ist zu optimistisch und steht auch direkt im Widerspruch mit der Aeußerung des Vertreters des christlichen Gewerkvereins, Berse, derzufolge der Standpunkt der Zechenbesitzer immer noch ein starrer ist. Wir bezweifeln, daß die Macht der Arbeiterschaft auf die Dauer sich halten wird, schließlich wird doch das Recht der Arbeiter vor der Macht der Zechenbesitzer kapitulieren. Der Streik kann für längere Zeit nur dann geführt werden, wenn den Streikenden reiche Geldmittel zufließen. Nun berücksichtige man aber, daß ca. 200 000 Mann ausständisch sind. Wollte man diesen nur ihren Dreiviertellohn auszahlen, dann wären wöchentlich ca. 2½ Millionen Mk. Unterstützungsgelder nötig! Nur ca. 750 000 Mk. Unterstützungsgelder sind jedoch insgesamt bisher bei den Verbänden eingelaufen. Red. des Boch. Volksbl.]

* **Essen,** 4. Febr. Bei der Geschäftsstelle des christlichen Gewerkvereins sind bisher rund 160 000 Mk., auf dem Bureau des alten Verbandes etwa 600 000 Mk. Unterstützungsgelder eingegangen. — Die Spandauer Stadtverordnetenversammlung bewilligte 1000 Mk. für die Familien der streikenden Bergarbeiter. — Die Bergleute der Grafschaft Northumberland nahmen den Vorschlag der Verbandsleitung an, wonach eine sofortige Spende von 500 Pfd. Sterling an die westfälischen Bergleute abgehen und jede Woche 100 Pfund geschickt werden sollen, solange der Ausstand dauert.

Provinzielle Nachrichten.

* **Essen,** 4. Febr. Die ungeheure Steigerung der Bodenwerte im rheinisch-westfälischen Industriegebiete wird wiederum durch folgendes Beispiel illustriert: Für die Herstellung einer notwendigen Straßenverbindung mußte die hiesige Stadtgemeinde einen Grundkomplex zum Preise von 1,200,000 Mk. ankaufen, der seinem bisherigen Besitzer vor etwa 30 Jahren 46,000 Mk. gekostet hat.

* **Düsseldorf,** 4. Febr. Der Kolonialwarenhändler Wilhelm Lohmar in Neuß hatte auf seinem Firmenschild die Bezeichnung „Konsumanstalt“ angebracht, weshalb er sich vor der hiesigen Strafkammer wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf Freisprechung mit der Begründung, daß man im allgemeinen unter der Bezeichnung Konsumanstalt wohl nicht bloß eine Genossenschaft, sondern auch ein Geschäft verstehe, das alle für den täglichen Konsum nötigen Waren führe.

* **Düsseldorf,** 4. Febr. Der Kaiser sandte an die Hinterbliebenen des verstorbenen Professors Oswald Achenbach ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm, in dem er u. a. sagt, daß der Name des Verstorbenen in den Annalen der Kunst, für die er so Großes geschaffen, unauslöschlich feststehe. Auch sonst gingen Beileidsbezeugungen in überaus zahlreichen Fällen ein. Die Beisetzung der Leiche findet morgen nachmittag statt.

* **Dortmund,** 4. Febr. Das Armenwesen der Stadt Dortmund erfordert nach dem Voranschlage für 1905 460 100 Mk. gegen 441 300 Mk. im laufenden Jahre, also 18 800 Mk. mehr. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse erhöht sich von 273 600 Mk. auf 276 100 Mk.

* **Ruhrort,** 4. Febr. Der Personenzug, welcher um 8 Uhr von Oberhausen nach Ruhrort abgeht, schwebte bei Block 14 in großer Gefahr, da eine Schwelle bei Kilometer 1,7 über das Geleise gelegt und fest verkeilt war. Ein Beiseiteschieben war dadurch unmöglich gemacht. Es hatte, wenn der Lokomotivführer das Hindernis nicht gleichzeitig bemerkt und die Luftbremse in Tätigkeit gesetzt hätte, ein absehbares Unglück erfolgen können.

* **Hagen,** 4 Febr. Ueberfahren und getötet wurden beim Kohlensuchen gestern abend die 12- und 11-jährigen Knaben des Anstreichers Brocke auf dem Güterbahnhofe Eckesey von einem plötzlich sich in Bewegung setzenden Eisenbahnzug.

* **Elberfeld,** 4. Febr. Während einer Karnevalsfestlichkeit gerieten zwei Männer wegen der Tagesordnung in Streit. Ein Monteur versetzte seinem Gegner einen Fußtritt, woran der Getroffene, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

* **Saarbrücken,** 4. Febr. Auf der fiskalischen Grube Heinitz verunglückte ein 17jähriger Griesfahrer dadurch, daß er, auf einer eisernen Platte stehend, mit einer außerhalb gelegenen elektrischen Stromleitung in Berührung kam. Es entstand Kurzschluß, durch den der Tod schnell eintrat.

Unfälle und Vergehen.

† **Kiel,** 4. Febr. Ein schreckliches Unwetter tobt im Ostseegebiet. Orkanartiger Nordweststurm, Schneegestöber und Hagelböen bedrohen Menschen und Schiffe. Drei Fischer sind am Montag seewärts gegangen, um die Fischgründe aufzusuchen. Sie kehrten nicht zurück und sind wohl mit ihren Fahrzeugen im Sturm untergegangen. In der Sundeinfahrt kenterte ein Segelbot mit zwei Insassen; beide ertranken. Der Bremer Dampfer Mannheim ist im Fehmarn-Belt bei Hyllekrag gestrandet. Der Kapitän rief Bergerhülfe an, und der im großen Belt stationierte Bergungsdampfer Hertha ging nach der Unfallstelle ab. Sturm und Brandung machen jede Hülfeleistung unmöglich. Eine Schreckensnacht erlebten 20 Fischer und Seeleute an Bord des bei Tornby gestrandeten englischen Dampfers Deacon of Light. Zwei Bergungsdampfer waren vor dem Ausbruch des Orkans beschäftigt, den Dampfer wegzuschleppen. Sie hatten Anker geworfen, waren durch Trossen mit dem Wrack, das 20 Mann beherbergte, verbunden. Plötzlich setzte das Unwetter ein. Eiligst zog man die Anker ein und hieb die Trossen durch, um nicht das Schicksal des Deacon of Light zu teilen, sondern die hohe See zu gewinnen. Die 20 Helfer mußte man auf dem Wrack zurücklassen. Die Nacht brach herein, entsetzliche Stunden begannen. Unaufhaltsam gingen Sturzseen über das Deck des Dampfers. Sturm und Brandung hoben das Schiff und schleuderten es mit voller Wucht in die Felsen zurück. Unsagbar litten die Leute durch Nässe, Kälte und Sturm, bei jedem Stoß drohte das Wrack auseinanderzubrechen. Endlich graute der Morgen. Die Schiffbrüchigen machten

sich den Strandbewohnern bemerkbar. Allein das Rettungsboot war der Brandung nicht gewachsen. Der Raketenapparat mußte in Tätigkeit treten. Zwanzigmal ging er zum Schiff hinaus, zwanzigmal kam er ans Ufer zurück, jedesmal barg er einen der auf den Tod erschöpften Männer. Es war wieder eine der großen Taten der Rettungsstationen.

Gerichtssaal.

* **Mainz,** 3. Febr. Der 26jährige frühere Maurer und jetzige Unteroffizier Heinrich Konrad Chr. Schmidt aus Unterreichenbach (Kreis Gelnhausen) von der 6. Kompagnie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments soll in den Jahren 1902—03 beim Exerzieren der Rekruten durch Rippenstöße, Treten auf die Füße, Ohrfeigen 2c. „ausgebildet" und während der Putzstunden die Soldaten durch Schläge ins Gesicht „aufgemuntert" haben. Ein Rohrstock, den Rekruten unter dem Namen „der Gefreite Albert" bekannt, wurde häufig von dem Angeklagten zum Schlagen der Leute benutzt. Wenn die Korporalschaft in den Betten lag, wurde durch den Angeklagten „Instruktionsstunde" abgehalten. Wer die Fragen nicht beantworten konnte, mußte aus den Betten heraus und im Hemde Kniebeugungen und Gewehrübungen machen. Außerdem trat dann der „Gefreite Albert" bei den gequälten Menschen in Tätigkeit. Auf Befehl des Menschenschinders mußten sich die Leute platt auf die Erde legen und wieder aufstehen. Häufig mußten die Leute, wenn sie mittags müde vom Dienste kamen, sich mit „Schmutz und Dreck" in die Betten legen, diese dann wieder reinigen und „aufbauen". Auf einen Israeliten Koplowitz, der jetzt Chef in einem Warenhause in Karlsruhe ist, hatte es der Angeklagte besonders abgesehen. K. mußte die schwersten Beschimpfungen erdulden. Als der Zeuge bei der gestrigen Verhandlung vor dem Kriegsgericht den Schmidt mehrmals mit den Worten „Angeklagter" bezeichnete, erhielt er von dem Vorsitzenden, Major Feyer, eine Rüge: Der Angeklagte sei damals der „Herr Unteroffizier" gewesen. Der Angeklagte wurde dann weiter von dem Zeugen als „Herr Unteroffizier" betitelt! Das fortgesetzte Aufbauen der Betten war nach Ansicht des Herrn Majors weiter nichts als eine „Uebung". Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Anklagevertreters, Kriegsgerichtsrat Brendel, auf 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der Tressen. Im Urteil wurde gesagt, daß durch derartige Schikanen den Leuten die ganze Lust am Militärleben genommen werde. Solchen Leuten wie Schmidt müsse die Gelegenheit genommen werden, in Zukunft die Leute zu schikanieren.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt,** 6. Februar.

)(**St. Georgius-Schützenverein.** Ein außerordentlich reichhaltiges Programm war für die erste närrische Damensitzung aufgestellt, die gestern abend im Schützenhause stattfand und punkt 7¹¹ Uhr mit großem pomphaftem Einzug des Prinzen Karneval und des Elfer-Rats nebst Gefolge begann. Nach der Eröffnungsrede Sr. Närrischen Hoheit entwickelte sich dann ein äußerst fideles Leben und Treiben. Was dort geboten wurde an originellen Bütten-Vorträgen, Solis, Singspielen, Vorführung von Charakter-Typen usw. und andern staunenerregenden Ueberraschungen übertraf alle Erwartungen. Sprudelnder Humor, fidele Stimmung, urwüchsige Fröhlichkeit waren die Parole des Abends. Donnernde Beifalls- und Lachsalven bestätigten die vielen erfolgreichen Attacken der mitwirkenden Damen und Herren auf die Lachmuskeln der zahlreich erschienenen Festteilnehmer, die der nächsten Sitzung zweifellos mit Interesse entgegensehen. Da ca. 600 Karten ausgegeben waren, war der Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz besetzt.

(:|:) **Kath. Arbeiterverein.** In der gestrigen Versammlung des kath. Arbeitervereins entwickelte der Präses, Herr Kaplan Schütte, das Programm des Stiftungsfestes, das am 12 d. M. gefeiert wird. Der Feier wird Freitag, den 10. Februar, pünktlich ½9 Uhr beginnend, eine Versammlung vorausgehen, in der eine Aussprache über die religiös-apologetische Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder stattfinden soll. An dieser Versammlung, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden, wird der dem Verein bekannte Herr Pater Runkel teilnehmen. Die eigentliche Feier des Stiftungsfestes wird in hergebrachter Weise durch Generalkommunion, nachmittäglichen Gottesdienst und Festversammlung am Abend begangen werden. Festpredigt und Festrede hat Herr Pater Runkel übernommen.

]:[**Kath. Gesellen-Verein.** Ein zahlreich besuchter Familien-Abend fand gestern im Saale des Gesellenhauses statt. Außer Liedern und Couplets gelangte im 1. Teile das Schauspiel „Die Freibeuter" von H. Houben zur Aufführung. Die Theater-Abteilung des Kath. Gesellen-Vereins entsprach den an sie gestellten Erwartungen in bester Weise und erntete wiederholt lebhaften Beifall. Der zweite Teil des abends wurde durch Vorführung von Lichtbildern ausgefüllt, und zwar durch humoristische und Verschiedene wie auch durch eine interessante Lichtbilder-Serie „Land und Leute in China", womit ein belehrender Vortrag, gehalten von Herrn Kaplan Drestomark, verbunden war. Die Lichtbilder wurden von Herrn Schuhmachermeister Aders gestellt. Der interessante Verlauf des Familien-Abends befriedigte die zahlreich Erschienenen bestens und bewies wiederum, daß die Veranstaltung solcher Familien-Abende seitens des Kath. Gesellen-Vereins lebhafte Anerkennung findet.

× **Zum „Milchkrieg"** schreibt man uns: Infolge persönlicher Besprechungen zwischen Vertretern der hiesigen Molkerei und Bäckerinnung sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß eine beide Teile befriedigende Einigung in naher Aussicht steht. Sobald der bindende Abschluß der Verhandlungen stattgefunden hat, werden wir das Nähere bringen. Aus den geflogenen Besprechungen haben die Beteiligten die Einsicht gewonnen, daß das Verhalten des Herrn Lehrers Holle als Vorsitzenden der Molkerei im Verlauf des Milchstreites durchaus korrekt war und daß einige persönliche Aeußerungen, die hie und da gelegentlich gefallen sind, jeglicher Grundlage entbehren. Auch stellte sich heraus, daß nicht vom Vorsitzenden der Ausdruck gefallen ist, der Verdienst der Arbeiter sei ein solcher, daß diese einen höheren Preis wohl tragen könnten. Infolge der guten Aussicht auf einen festen und dauernden Frieden werden die Mitglieder der Bäckerinnung schon sofort wieder Milch von der Molkerei beziehen. (Es ist diese Nachricht mit Freuden zu begrüßen, da durch eine erzielte Einigung der Milchkrieg beendigt wird, der schließlich für die ganze Gemeinde Bocholt unliebsame Erscheinungen zeitigen würde.)

)(**Theater Schmidt.** Am Samstag abend gelangte die 3aktige Operette „Kölnsche Kinder in Japan" oder „Der Mikado" zur Aufführung. Die Mitwirkenden verstanden es mit bekannter Meisterschaft Lachsalve auf Lachsalve zu entfesseln und ernteten lebhaften Beifall. Am Sonntag nachmittag erzielte die Aufführung der köstlichen Operette „Don Cäsar" oder „Dä Schäl wedd opgehange" einen großen Heiterkeits-Erfolg bei gut besetztem Hause. Einen riesigen Lacherfolg bei völlig ausverkauftem Hause hatte am Sonntag abend die Aufführung der 5 aktigen Posse mit Gesang: „Köln, wie es weint und lacht". Herr Esser, der vorzügliche Tünnes-Darsteller, bot in dieser urgelungenen Posse, insbesondere von seinem Köbesge und von Maria Esser unterstützt, ein Kabinettstück seiner unwiderstehlich zum Lachen reizenden Kunst. Aber auch die übrigen Mitglieder des tüchtigen Ensembles leisteten ihr Bestes und teilten sich mit dem Hauptdarsteller in den Erfolg des Abends: rauschende Lach- und Beifallssalven eines ausverkauften Hauses. Am Montag abend wird die 3 aktige Operettenparodie „Fra Diavolo" oder „Tünnes und Schäl, die lustigen Vagabunden" aufgeführt. Eine Wiederholung der Posse „Köln, wie es weint und lacht" findet auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch abend statt.

Neueste Nachrichten.

Die Hochzeit in Hessen-Darmstadt.

* **Darmstadt,** 4. Febr. Zur Vermählung des Großherzogs lief der Darmstädter Ztg. zufolge vom Kaiser folgendes Telegramm ein:

„Ich sende Dir und der Großherzogin meine herzlichsten Wünsche, aufrichtig bedauernd, dieselben nicht selbst überbringen zu können. Möge der heut' geschlossene Bund Dir und Deinem Lande glück- und segenbringend sein.

Wilhelm."

Das Antworttelegramm des Großherzogs lautete:

„Wir danken Dir recht herzlich für Deine lieben Glück- und Segenswünsche und haben nur das Eine bedauert, daß Du an unserem Freudenfest nicht hast teilnehmen können. Eleonore, Ernst Ludwig."

Vermischtes.

— **Die treue Mitarbeit der Frau ist im Kampfe gegen den Alkoholismus unentbehrlich,** wenn nachhaltige Erfolge erzielt werden sollen. Das zeigen die Erfahrungen in anderen Ländern zur Genüge. In Finnland haben die Frauen z. B. in erster Linie es erreicht, daß die Lehrerinnen mit großer Umsicht auf die Schüler einwirken, daß im Nationaltheater zu Helsingfors alkoholische Getränke nicht ausgeschenkt werden und daß die meisten politischen Zeitungen Inserate zum Anbieten von alkoholischen Getränken nicht aufnehmen. Von Schweden nach England wird ähnliches berichtet. Auch der Guttemplerorden, der jetzt über 1½ Millionen Mitglieder verfügt, verdankt seine großen Erfolge in erster Linie dem Umstande, daß die Frauen vollständig gleichberechtigt mit den männlichen Mitgliedern in seinen Logen zusammen arbeiten.

Theater-Spielplan.

Düsseldorf.

Stadt-Theater.

Montag, 6. Febr.: Die neugierigen Frauen.
Dienstag, 7. Febr.: Lohengrin.
Mittwoch, 8. Febr.: Liane.
Donnerstag, 9. Febr.: Abschied.
Freitag, 10. Febr.: Der Trompeter von Säckingen.
Samstag, 11. Febr.: Der Familientag.
Sonntag, 12. Febr.: Nachmittags: Ultimo. Abends: Die Walküre.

Köln.

Neues Theater.

Montag, 6. Febr.: Das Glöckchen des Eremiten.
Dienstag, 7. Febr.: Tannhäuser.
Mittwoch, 8. Febr.: Wallensteins Lager. — Die Piccolomini.
Donnerstag, 9. Febr.: Der Waffenschmied von Worms.
Freitag, 10. Febr: Die Zauberflöte.
Samstag, 11. Febr.: Die Tänzerin.
Sonntag, 12. Febr.: Die Hugenotten.

Altes Theater.

Montag, 6. Febr.: Keine Vorstellung.
Dienstag, 7. Febr.: Flachsmann als Erzieher.
Mittwoch, 8. Febr.: Die Nürnberger Puppe. — Hänsel und Gretel.
Donnerstag, 9. Febr.: Colberg.
Freitag, 10. Febr.: Nimbus.
Samstag, 11. Febr.: Die Siebzehnjährigen.
Sonntag, 12. Febr.: Nachmittags 3 Uhr: Die Journalisten. Abends 7½ Uhr: Nimbus.

Preisausschreiben für Damen
10000 Mark für das Jahr 1905.

Millionen deutscher Kinder essen die Kuchen so gern, welche mit **Oetker's Backpulver** gebacken sind und jede intelligente Mutter wird dafür sorgen, daß stets solch ein Kuchen auf dem Tische steht, nicht als ein Luxusgebäck, sondern als das am besten bekömmliche Nahrungsmittel für den jugendlichen Körper.

Um nun die besten Rezepte, welche von den Damen zu **Kuchen, Puddings 2c.** benutzt werden, kennen zu lernen, hat der Unterzeichnete für das laufende Jahr 10000 Mark ausgesetzt. Jede Dame (Hausfrau, Fräulein, Köchin oder Mädchen), welche sich an diesem Preisausschreiben beteiligen will, wird um ihre genaue Adresse gebeten, damit die näheren Bedingungen zugesandt werden können. Bedingung ist, daß zu den verschiedenen Back- und Kochversuchen nur die echten Fabrikate von **Dr. Oetker** ausprobiert werden. In allen besseren Geschäften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz sind **Dr. Oetker's** Backpulver (Backin), **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker, **Dr. Oetkers** Pudding-Pulver zu haben. Alles Nähere teilt mit

Dr. A. Oetker, Bielefeld,
Institut für Küchenchemie.

†

Das Jahres-Seelenamt
für Herrn
Peter Schwartz
findet am Dienstag, 7. Februar, morgens 8½ Uhr, in St. Georg statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Dienstag, 7. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Frau Hefken.**
Donnerstag, 9. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Wwe. Schaffeld.**
Freitag, 10. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Frau Büffing.**
Montag, 13. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Frau Nienhaus.**
Dienstag, 14. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Wwe. Terwiele.**
Donnerstag, 16. Febr., 6 Uhr hl. Messe für † **Herm. Schaffeld.**

Elisabeth-Verein.
Heute (Montag) nachm. von 3–6 Uhr.

Für sofort oder später ein ordentliches
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren gesucht.
Frau Wilh. Hommers, Franzstraße 3.

Ein Mädchen
sucht Beschäftigung f. vormittags.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine mech. Weberei des Münsterlandes sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Heizer und Maschinisten.
Schlosser wird bevorzugt. Stellung dauernd und angenehm bei gutem Lohn. Offerten unter **G. A.** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ein Fuhrknecht
vom Lande sucht pr. 1. Mai Stelle.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Karl Bunse und Frau
Paula geb. **Bitterberg.**
Bocholt, den 6. Februar 1905.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen a. N.**

Schweine-Verkauf.
Am Mittwoch, dem 8. Februar,
morgens ½9 Uhr,
werden an der Wirtschaft **Lehnemann** am Ravarditor
eine größere Partie
Schweine
— **echte Münsterländer Rasse** — im Alter von 8—12 Wochen zu den billigsten Tagespreisen verkauft.
W. Geerlings, Haldern.

Schweine-Verkauf.
Am Freitag, dem 17. Februar cr., nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Johann Heymann** hierselbst
16 tragende Schweine
eigener Zucht, vorzügliche Rasse, öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Brünen. Oskar Brans.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Bocholt, Rotenburg.
(J. Temming jr.)
Gastspiel des Theater Schmidt.
Original-Plattkölnisches Volkstheater, Possen- und Operetten-Ensemble.
30 Personen (nur erste Kräfte). 30 Personen (nur erste Kräfte).
Montag, den 6. Februar 1905:
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Fra Diavolo
oder:
Tünnes und Schäl, die lustigen Vagabunden.
Operette in 3 Akten.
Alles Nähere besagen die Tageszettel.
Es ladet ergebenst ein
Joseph Temming jr.

Auktion.
Am **Montag, dem 6. Februar cr., nachmittags 2 Uhr,** werde ich in dem Geschäftslokale der **Frau Karl Baur, Langenbergstraße,** wegen Aufgabe des Geschäfts öffentlich **gegen Barzahlung** versteigern:
Eine große Partie echtes Porzellan (darunter sehr feine Sachen); ferner: **1 Ladentheke, Schaufenster-Gestelle, 2 Schaufenster-Rouleaux, Regale 2c.**
A. Vernier.

Vorrätig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung:**
Die christliche Jungfrau
in ihrem Gebet und Wandel.
Lehr- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen
von
P. Joseph Waldner.
● Preis schön gebunden 2.— Mk. ●

Diözesan-Gesangbücher
in verschiedenen Einbänden
empfehlen **J. & A. Temming.**



11er Rat.
Mittwoch abend 8³¹:
SITZUNG
bei **Mütterchen.**
Rechnungsablage.
Sämtliche Rechnungen werden bis Mittwoch abend 8 Uhr unter Adresse **„Restauration Rademaker"** für Xler Rat erbeten. Später einlaufende Rechnungen werden nicht berücksichtigt.
Der Präsident.



Karnevals-kostüme
sowie
Kopfbedeckungen jeder Art
liefert sehr billig
Josepha Nientimp,
Ostermarkt 31.

In der Nähe der **evangelischen Kirche** ist ein
Wohnhaus mit großem Garten
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 Zimmer
in der Nähe des Bahnhofes **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Prießnitz-Umschläge
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Central-Hotel.
Täglich Konzerte
des Damen-Gesang- u. Tanz-Ensembles
„MIGNON".

Arbeiter-Vertreter-Verein.
Die Versammlung findet nicht Mittwoch den 8., sondern **Mittwoch, den 15. Februar,** statt.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Tüchtiger
Andreher
gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Bauplätze
in jeder Größe u. Preislage zu verkaufen.
Ant. Marx.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In **Bocholt** bei **Gebrüder Hoepfner.**

8—10000 Pfund
gutes Heu
zu verkaufen.
Näheres bei **H. Heselhaus,** Bocholt, Marienstraße 29.

Kinderbettlade
zu verkaufen. Nordwall 14.

Neubefohlter **Herren-**
Zugstiefel
auf dem Wege von Langenbergstraße, Nordwall, Hermannstraße verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Theod. Splitthoff, Langenbergstr.